

# Drehscheibe für landwirtschaftliche Innovationen

Gegenseitige Besuche sind Methode beim Forschungsprojekt „AgriSpin“: Die europäischen Partner besichtigen und analysieren praktische Ansätze im jeweiligen Gastgeberland. [VON NATASCHA ORTHEN UND CAROLA KETELHODT]



Teambildung: Zum Konzept der Cross Visits gehören gemeinsame Aktionen in der Gruppe, beispielsweise eine Pflanzaktion bei den Frankfurter Gärten.

Landwirtschaftliche Betriebe, die für Innovationen offen sind, finden sich überall. Doch letztlich bestimmen das Umfeld und die Vernetzung über Erfolg und Misserfolg. Was fördert Innovationen in der Landwirtschaft? Was bremst sie aus?

## Stimulierendes Umfeld

Mit diesen Fragen beschäftigt sich seit Mai 2015 das mit zwei Millionen Euro geförderte Horizon-2020-Forschungsprojekt „AgriSpin – Stimulating Space for Innovations in Agriculture“. Insgesamt 15 Partner aus 13 Mitgliedsländern sind daran beteiligt: Landwirtschaftsorganisationen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen für Innovationen und Beratung sowie regionale Institutionen. Ihr Ziel ist es, neue Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft Innovationsprozesse anstoßen und unterstützen – und wie sich Hindernisse beseitigen lassen. Methodisch setzt das Projekt auf Erfahrungsaustausch, Dialog und Lernen. Bei gegenseitigen Besuchen, den sogenannten „Cross Visits“, erhalten die Partner Einblick in innovative Projekte aus dem Agrarbereich, die sie anschließend gemeinsam reflektieren.

## Beschreiben und Bewerten mit System

In jedem der 13 Partnerländer findet ein Cross Visit statt. Im Mai 2016 waren neun Teilnehmer aus acht europäi-

schen Ländern nach Höchst im Odenwald gereist. Organisiert werden solche Besuche jeweils von den heimischen Partnern. Im Odenwald waren dies der Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) gemeinsam mit der Andreas Hermes Akademie, dem Forschungsinstitut für den biologischen Landbau (FiBL) sowie den Beratungsunternehmen entra und der Internationalen Akademie land- und hauswirtschaftlicher Beraterinnen und Berater (IALB). Mithilfe einer sogenannten Timeline dokumentierten die Teilnehmer Meilensteine, Unterstützer sowie kritische Momente im jeweils besichtigten Innovationsprojekt. Zudem beschrieben sie das Umfeld, die Akteure, die Netzwerke und definierten zum Schluss den Innovationstyp – zum Beispiel den des Hofguts Oberfeld in Hessen.

## Typ: sozio-ökonomische Innovation

Die „Hofgut Oberfeld Landwirtschaft AG!“ besteht seit 2006 und bewirtschaftet nach biologisch-dynamischen Richtlinien das in der Kernstadt von Darmstadt gelegene Oberfeld ([www.landwirtschaft-oberfeld.de](http://www.landwirtschaft-oberfeld.de)). Daneben ist das Hofgut in den Bereichen Sozialtherapie und „Lernort Bauernhof“ aktiv. Partner ist die Initiative Domäne Oberfeld e.V. Eine Stiftung begleitet, vernetzt und unterstützt die vielfältigen Initiativen. Der Betrieb verbindet die landwirtschaftliche Produktion mit dem Stadtleben, beispielsweise bietet er

die Möglichkeit, eigene Parzellen zu bewirtschaften. Der Landwirt hat sich gut vernetzt, wird von einem Berater unterstützt und teilt sein finanzielles Risiko mit seinen Aktionären. Das Fazit der Cross-Visit-Teilnehmer: Das Hofgut Oberfeld kann mit seiner Organisation und der Entwicklung von neuen Betriebszweigen als sozio-ökonomische Innovation bezeichnet werden.

### Gut beraten

In der Regel stehen Best-Practice-Beispiele von Innovationen auf Höfen im Mittelpunkt der Cross Visits von AgriSpin. Beim Besuch in Deutschland ging es außerdem um Innovationen in der landwirtschaftlichen Beratung. Für Berater ist es wichtig, das eigene Auftreten einschätzen und das Verhalten des Klienten bewerten zu können. Diesem Grundsatz folgt das Training für Landwirte und Berater der Andreas Hermes Akademie: Mithilfe eines standardisierten Verfahrens erstellten die AgriSpin-Teilnehmer beispielhaft ihr eigenes Persönlichkeitsprofil – und entwickelten dabei mitunter eine neue Perspektive. „Am Anfang war ich skeptisch, warum man in Deutschland für Beratung zahlen muss. Jetzt denke ich, dass dies völlig gerechtfertigt ist“, sagte Philippe Prigent aus den französischen Überseegebieten, wo Offizialberatung, also eine Beratung im öffentlichen Interesse oder staatlichen Auftrag, für Landwirte kostenfrei angeboten wird.

Das FiBL stellte das Traineeprogramm Ökolandbau vor, das selbstbewusst als „Nachwuchsschmiede für die Biobranche“ für sich wirbt. Tatsächlich ist es mit seinem unternehmensübergreifenden Ansatz einmalig in Europa. Von der Biobranche wird es zur Qualifizierung von neuen Mitarbeitern geschätzt. „Das Traineeprogramm bietet jungen Leuten eine Chance zum Eintritt in die Arbeit in der Biobranche“, sagte Dr. agr. Hycenth Tim Ndah, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Hohenheim und Mitglied der Science Group im AgriSpin-Projekt.

Unter die Lupe nahmen die AgriSpin-Teilnehmer zudem das von der IALB entwickelte Zertifikat für Berater im ländlichen Raum (CECRA) sowie die

Vernetzungsaktivitäten für Manager von entra. „Die Ausbildung von Soft Skills bei den Beratern und die Standardisierung von Beratungsqualität sind wichtig“, sagte Andis Kursitis aus Lettland und fasste damit ein wichtiges Ergebnis des Besuchs zusammen.

### Cross Visits nutzen

Nach einem Jahr Projektlaufzeit zeichnen sich erste Antworten auf einige der Forschungsfragen ab: Innovationen können sich dann am besten entwickeln, wenn einzelne, enthusiastische Vordenker mit anderen, engagierten Akteuren zusammenarbeiten. Es entstehen sogenannte „warme Netzwerke“, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Berater sollten dabei als Moderatoren den Entwicklungsprozess unterstützen – und gemeinsam mit dem Landwirt lernen. Der Berater selbst muss sein Arbeitsumfeld ständig verbessern. Hilfreich ist „Peer-to-peer learning“, also das kollegiale Lernen, beispielsweise in Form von Cross Visits.

Die Projektteilnehmer von AgriSpin sehen sich in ihrem methodischen Ansatz bestätigt: Cross Visits eignen sich dafür, Prozesse abzubilden und zu bewerten. Und die Methode entwickelt sich kontinuierlich weiter: Fragen an Innovatoren und Beteiligte werden zunehmend expliziter, die Dokumentation der eigenen Erlebnisse ständig präziser. Begleitend werden die Ergebnisse der Besuche zudem wissenschaftlich dokumentiert und aufbereitet. „Eine so effiziente Methode wie die Cross Visits sollte zu verschiedenen Themen und Fragestellungen genutzt werden“, sagte Damiana Maiz, von HAZI, der ländlichen Entwicklungsagentur im spanischen Baskenland. Tatsächlich ließe sich das gemeinsame Lernen auf andere Gruppen übertragen, beispielsweise auf die Operationellen Gruppen der Europäischen Innovationspartnerschaften Agrar (EIP-Agri) oder Lokale Aktionsgruppen in LEADER.

Die vertrauensvolle Art gegenseitiger Evaluierung schafft zudem Freiräume, um über neue, grenzüberschreitende Formen der Zusammenarbeit nachzudenken. Für Berater werden diese Freiräume allerdings oft dadurch

eingeschränkt, dass sie in die administrative Antragstellung eingebunden sind. Oder es fehlen die Grundvoraussetzungen: In vielen Ländern im Süden Europas und in Großbritannien gibt es gar keine geeigneten Beratungsorganisationen.

### Ziel: Ergebnisse verbreiten

Das Projekt läuft weitere zwei Jahre. Dann sollen Ergebnisse und Erfahrungen möglichst viele Akteure aus Politik und Verwaltung sowie Beratung erreichen. Neben einer Best-Practice-Sammlung und einem Handbuch ist geplant, AgriSpin in sozialen Medien, Seminaren und Videos zum Thema zu machen. Die unterschiedlichen kulturellen und historischen Gegebenheiten der europäischen Länder sollen dabei berücksichtigt werden, regional zugeschnittene Hinweise sind geplant. Außerdem wollen die Projektpartner, Berater und Wissenschaftler allgemein gültige Regeln für ein Innovationen förderndes Umfeld ableiten.

Parallel zu den Cross Visits sind die Partner in das Europäische Innovationsnetzwerk eingebunden, in dem Erfahrungen und Ideen ausgetauscht und gezielt Verbesserungen für die Beratung von Innovatoren und für Innovationsprozesse erarbeitet werden. ■

### SERVICE:

#### Zum Weiterlesen:

Projektwebsite: [www.agrispin.eu](http://www.agrispin.eu)  
Europäisches Innovationsnetzwerk:  
[www.ec.europa.eu/eip/agriculture](http://www.ec.europa.eu/eip/agriculture)



#### KONTAKT:

Carola Ketelhodt  
Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein  
Telefon: 04331 9453-114  
[cketelhodt@lksh.de](mailto:cketelhodt@lksh.de)

Michael Kügler  
Verband der Landwirtschaftskammern (VLK)  
Telefon: +32 2 2854058  
[m.kuegler@vlk-agrar.de](mailto:m.kuegler@vlk-agrar.de)